

Ruchs Rubrik

Gebietsanspruch

Der Herr Masüger von nebenan schrieb vorgestern in dieser Zeitung, Angriffe auf andere Länder seien völkerrechtswidrig, darum dürfte die Schweiz beispielsweise nicht in Österreich einmarschieren. Das mag so sein – umgekehrt aber schon! Völkerrecht ist nämlich was für Warmduscher, richtige Männer wie der Herr Putin pochen auf «historische Gebietsansprüche». Grenzen sind also allenfalls vorübergehender Natur und können korrigiert werden.

Daraus ergeben sich ganz neue Perspektiven: Da die Habsburger mal Besitz im Aargau hatten, ja sogar von dort stammen, sollte man sich in Wien doch mal ernsthaft überlegen, ob man sich den Aargau nicht zurückholen möchte. Wir in der Schweiz haben doch ehrlich gesagt an diesem Kanton ohnehin nicht so richtig Freude, die Aargauer an Wiener Schnitzel und Sachertorte aber schon. Wäre also allen gedient.

Für uns Bündner stellt sich natürlich zuallererst die Frage, ob wir unseren historischen Gebietsanspruch auf das Veltlin geltend machen sollten. Es wäre uns ein Leichtes, mit unseren Streitkräften – also der Kantonspolizei, den vereinigten Engadiner Feuerwehren, Turn- und Landfrauenvereinen, verstärkt durch die Eliteeinheit der Calanda Broncos (spielen sonst American Football) – Chiavenna zu «befreien».

Klug, wie wir sind, lassen wir das aber. Weil wenn Chiavenna wieder bündnerisch wäre, befände sich der Preis für eine Pizza oder Unterhosen im Dreierpack vom Mercato plötzlich nicht mehr im einstelligen Eurobereich und Chiavenna wäre nur noch so eine Art zweites Poschiavo. Brauchen wir nicht, wir haben ja schon eins. Erobern wir das Veltlin also lieber weiter schluckweise zurück.

Der Herr Putin übrigens bewegt sich auf ganz dünnem Eis. Er behauptet, die Ukraine gehöre zu Russland, weil das mittelalterliche Reich der Kiewer Rus die Wiege Russlands sei. Die Kiewer Rus war aber eine Gründung der Waräger, das waren Wikinger aus dem heutigen Schweden. Also gehören Russland und die Ukraine zu Schweden. Dass die schwedische und die ukrainische Flagge beide blau-gelb sind, ist kein Zufall. Schön, dass russische Kampffjets vorgestern den schwedischen Luftraum verletzt haben, offenbar will sich Herr Putin schon mal anschauen, zu wem sein Land demnächst gehört.

Wir aber, wir sind bald alle Italiener. Wirklich! Schauen Sie sich mal eine Karte des Römischen Reichs von 117 n. Chr. an: Imperium Romanum von London bis Bagdad! Wenn also die Italiener historische Gebietsansprüche haben sollten, ist der Fall klar. Das wäre mega meraviglioso! Weil dann kosten nämlich auch bei uns Pizza und Unterhosen unter zehn Euro. Was will man mehr?



Christian Ruch
graubunden@suedostschweiz.ch

Masüger sagt's

Die Stunde der Viola Amherd

Man möchte meinen, Viola Amherd hätte sich in die Nesseln gesetzt, als sie der SP Schweiz riet, ihre Initiative gegen den Kauf von amerikanischen Kampfflugzeugen fallenzulassen. Doch das Gegenteil wird eintreten: Die schweizerische Verteidigungsministerin dürfte in Kürze zur beliebtesten Bundesrätin avancieren.

Die Zeiten sind vorbei, als sich Adolf Ogi gegen eine Versetzung ins Militärdepartement wehrte und dieses in der Nationalliga B angesiedelt sah. Jahrzehntlang galt der Vorsitz über die Schweizer Armee als Gesellenaufgabe für Bundesrats-Neulinge. Es ist noch nicht allzu lange her, als Guy Parmelin diesen Job wenig gentlemanlike an die Novizin Amherd weiterreichte. Das VBS, das frühere EMD, war seit dem Ende des Kalten Krieges unausgesprochen das Departement für das Unnötige.

Man dachte lange Jahre zwei Dinge: Nach dem Mauerfall braucht es, erstens, keine Armee mehr, und ein Kleinstaat kann sich, zweitens, angesichts der neuen Waffensysteme ohnehin nicht eigenständig schützen. Die Armeeabschaffungsinitiative erreichte vor 33 Jahren immerhin eine Zustimmung von fast 36 Prozent. Doch heute sehen wir Bilder eines heldenhaften David-gegen-Goliath-Kampfes in der Ukraine: Bewaffnete Bürgerwehren, die sich gegen Panzer stellen (was an den schweizerischen Landsturm erinnert), ein Präsident, der Freiwilligenverbände aus dem Ausland rekrutiert, ein ehemaliger Boxweltmeister, der mit seiner Kalaschnikow die Strassen der Hauptstadt beschützen will (was irgendwie zur Geschichte von Wilhelm Tell passt). Das Signal, das an alle Welt geht, heisst: Der Kleine ist in diesem

Krieg cleverer und motivierter als der Grosse.

Die Erzählung von der Sinnlosigkeit eines kleinstaatlichen Widerstandes gegen einen Aggressor hat ausgedient. Die Schweiz schämt sich heute dafür, dass ihre Armee derzeit ein Nonvaleur ist, wie sich der ehemalige Professor für Militärstrategien an der Uni Zürich, Albert Stahel, ausdrückt. Unser Land wäre heute nicht verteidigungsfähig, sagt der Experte.

Logisch, dass in diesen Tagen viele bürgerliche Politiker eine Aufstockung der Schweizer Armee mit Personal und Finanzen fordern – nach dem Beispiel Deutschlands, das ab sofort zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts in die Bundeswehr stecken will. (Als Donald Trump diese Nato-Vorgabe einst einforderte, lachte man ihn aus.) Wollte die Schweiz dieses Ziel ebenfalls erreichen, müsste sie künftig

«Ein Nato-Beitritt sollte kein Tabuthema mehr sein.»

Andrea Masüger

statt fünf Milliarden pro Jahr das Doppelte investieren. Die Bürgerlichen, die entsprechende Vorstösse im Parlament deponiert haben, fordern «bloss» sieben Milliarden, das wäre etwa die Hälfte der Nato-Vorgabe.

Diese war in der Schweiz mit etwas über zwei Prozent bei der Armee 61 noch eingehalten. Parallel mit dem Finanzzerfall erlitt diese auch einen beispiellosen Aderlass an Personal: Der Bestand sank von damals über 600 000 Mann auf einen Drittel. Zum Planieren von Skipisten für Weltcuprennen und für Personenkontrollen am WEF braucht es ja auch nicht mehr Leute.

Die Stimmung wird nun drehen. Die militärpolitischen Vorstösse werden im Parlament sicherlich durchgewunken. Die Sozialdemokraten müssen ihre armeefeindliche Haltung aufgeben (der Abschaffungsparagraf steht noch immer im Parteiprogramm). Die Sistierung der Trötzel-Initiative gegen den F-35-Kampffjet ist ein Gebot der Stunde; da meint es Amherd nur gut mit den Genossen. Denn sollte die Initiative an die Urne kommen (was auch noch nicht sicher ist), dürfte sie ein beispielloses Fiasko erleben. Der Schaden für die SP wäre gross.

Der Ukraine-Krieg spielt also den Bürgerlichen armeepolitisch in die Hand. Zumindest zum Leidwesen der SVP dürfte er aber auch die zunehmenden isolationistischen Tendenzen der Schweiz hemmen. Diese Tage zeigen, wie wichtig eine starke EU mit möglichst vielen Mitgliedern ist. Der Kampf gegen «Kolonialverträge» wirkt da nur noch ulkig. Und selbst über einen Nato-Beitritt müsste die Schweiz nun ernsthaft nachzudenken beginnen.

Wochenbild

Bündner helfen Ukrainern: Maria Wolf-Beskorovayniy (links) und Freiwilligenteam sammeln in Chur Hilfsgüter für Menschen in der Ukraine.

Bild: Livia Mauerhofer

**Ausgabe Südostschweiz**

Herausgeberin: Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Thomas Kundert

Chefredaktion: Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor, Online/Zeitung); Mitglieder der Chefredaktion: Daniel Sager (Leiter TV); Jürgen Törkott (Leiter Radio); Astrid Tschullik (Leiterin Digital)

Erweiterte Chefredaktion: Olivier Berger (Stv. Chefredaktor Online/Zeitung); Sebastian Dürst (Leiter Glarus); Denise Erni (Leiterin Graubünden, Leiterin Ausbildung); Michael Flück (Teamleiter Web Development); Sandro Gansner (Leiter Dialog/Social Content Marketing); Valerio Gerstlauer (Leiter Entertainment & Kultur); Thomas Kind (Redaktionsleiter TV); Patrick Nigg (Leiter Nachrichten); Fabio Theus (Redaktionsleiter Radio); Corinne Raguth Tscharner (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung); Thomas Senn (Nachrichtenchef); Ursina Straub (Leiterin Qualität); Stefanie Studer (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung); René Weber (Leiter Sport Zeitung); Tina Wintle (Leiterin Ressort Glarus); Jan Zürcher (Leiter Sport)

Mantelredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Roman Schenkel (rom), Stv. Chefredaktor und Leiter Nachrichten und Wirtschaft; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben Wissen

Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Christoph Bernet (cbe); Maja Briner (mjb); Nina Fargahi (nif); Henry Habegger (hay); Kari Kälin (kä); Othmar von Matt (att); Benjamin Rosch (bro); Chiara Stäheli (chi)

Reporter: Jürg Ackermann (ja); Francesco Benini (be); Andreas Maurer (mau); Pascal Ritter (rit)

Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin; Stefan Ehrbar (ehs); Gabriela Jordan (gjo); Christian Mensch (cm); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weinmann (bwe), Korrespondent Westschweiz; Daniel Zulauf (dz)

Kultur: Stefan Künzli (sk), Teamleiter; Christian Berzins (bez); Daniel Fuchs (dfu); Hansruedi Kugler (hak); Daniele Muscionico (MD); Anna Raymann (ray); Julian Schütt (js); Julia Stephan (jst)

Leben/Wissen: Katja Fischer (kaf), Co-Teamleiterin; Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin; Annika Bangarter (ab); Bruno Knellwolf (kn); Rahel Empl (rae); Anna Miller (ami); Niklaus Salzmann (nsn)

Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter; Raphael Gutzwiler (rg); Simon Häring (sh); Rainer Sommerhalder (rs); Dominic Wirth (dow); Etienne Willemin (ewu)

Ausland: Fabian Hock (fho), Samuel Schumacher (sas)

News Service: Samuel Thomi (sat), Leitung. Reto Wattenhofer (rwa), Teamleiter News; Gina Bachmann (gb); André Bissegger (ab); Michael Graber (mg); Alice Guldimann (agl); Dario Pollice (dpo); Dan Urner (dur); Peter Walther (wap). Simon Wespi (swe), Teamleiter Sport; Gina Kern (keg); Gabriel Vilares (gav)

Datenjournalismus: Stefan Trachsel (trs), Leitung; Mark Walther (mwa)

Verlag und Inserate

CEO: Thomas Kundert

Verlag: Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@suedostschweiz.ch

Verbreitete Auflage: (Südostschweiz am Wochenende) 44 202 Exemplare, davon verkaufte Auflage 42 087 Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021)

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Samedia Press AG i.S.v. Art. 332 StGB: LZ Linth Zeitung AG

Adresse Graubünden: Redaktion Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail Ressort Graubünden: graubunden@suedostschweiz.ch, E-Mail Ressort Sport: sport@suedostschweiz.ch

Kundenservice Abo Samedia: Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch

Inserate: Samedia Promotion AG, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@suedostschweiz.ch

Adresse Glarus: Redaktion Südostschweiz, Obere Allmeind 2, 8755 Ennenda, Telefon 055 645 28 28, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

Kundenservice Abo Samedia: Obere Allmeind 2, 8755 Ennenda, Telefon 081 255 50 53, E-Mail: abo@suedostschweiz.ch

Inserate: Samedia Promotion AG, Obere Allmeind 2, 8755 Ennenda, Telefon 055 645 38 88, E-Mail: glarus.inserate@suedostschweiz.ch

Abopreise unter:

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt

© Samedia

